



Telefonaktion zur Welt-Kontinenz-Woche 2017  
**Lachen hilft – aber nicht bei Inkontinenz**

Was ist das für eine Volkskrankheit, die man mit einem Lachen abtut – anstatt zum Arzt zu gehen? Diese Frage steht über einer Aktion im Rahmen der internationalen Welt-Kontinenz-Woche, genauer gesagt einer Telefon-Fragestunde vor Ort in Unna. Am Donnerstag, 22. Juni, stehen Expertinnen und Experten des Katharinen-Hospitals in der Redaktion des Hellweger Anzeigers Rede und Antwort für viele Fragen, die Betroffene oder Angehörige zum Tabu-Thema Inkontinenz haben.

Eingebettet ist das Angebot in die Welt-Kontinenz-Woche vom 19. bis 25. Juni 2017. Diese Woche will Hilfestellung bieten. Denn immer noch begeben sich viele Betroffene in Deutschland nicht in ärztliche Behandlung, sondern finden sich irgendwie mit der Krankheit ab. Dabei kann vieles getan werden, wenn Blase oder Darm nicht mehr ganz korrekt funktionieren.

„Manch einer versucht immer noch, die Schwäche der Blase oder des Darms mit Humor zu nehmen. Aber für die überwiegende Mehrheit ist der Leidensdruck enorm. Der ganze Alltag ist beeinträchtigt“, wissen die Fachleute des Katharinen-Hospitals. Zu Ihnen zählen die Oberärztin der Klinik für Gynäkologie, Heidi Wortelmann, die Oberärzte der Klinik für Chirurgie, PD Dr. Sabine Kersting und PD Dr. Gerhard Leder, sowie die Physiotherapeutin Maria Chronz. Sie arbeiten interdisziplinär vernetzt im Beckenbodenzentrum des Katharinen-Hospitals gemeinsam mit Experten der Urologie des Josefs-Hospitals in Dortmund. Viele Patientinnen und Patienten finden hier beste Beratung und konkrete Hilfe.

Mit geschätzt mehr als neun Millionen Patienten in Deutschland zählt Inkontinenz schon längst zu den Volkskrankheiten. Nur reden möchten die Betroffenen darüber am liebsten gar nicht – häufig nicht einmal mit ihrem Arzt. Mehr als 60 Prozent der Betroffenen scheuen den Arztbesuch. Über die Hälfte der betroffenen Deutschen, so aktuelle Schätzungen der Deutschen Kontinenz Gesellschaft, findet sich mit der Inkontinenz ab. Sie sei bei Frauen nach der Geburt „eben normal“ oder „gehöre halt zum Älterwerden“ dazu. Dabei ist Inkontinenz in den meisten Fällen linderbar und oft sogar heilbar. Abfinden muss sich mit dem Problem heute aber niemand mehr. Voraussetzung dafür: Die Betroffenen müssen sich einem Arzt anvertrauen und offen über das Problem sprechen.

Im Rahmen der Telefon-Aktion der Welt-Inkontinenz Woche können sich Betroffene, Angehörige und medizinisches und pflegerisches Personal über Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten informieren. Dazu sind am Donnerstag, 22. Juni, in der Zeit von 15 bis 16 Uhr folgende Telefonnummern freigeschaltet:

- 02303 / 202-300 - Oberärztin Heidi Wortelmann (Gynäkologie)
- 02303 / 202-243 - Physiotherapeutin Maria Chronz (AGGGUP)
- 02303 / 202-245 - Oberärztin PD Dr. Sabine Kersting (Chirurgie und Proktologie)
- 02303 / 202-200 - Oberarzt PD Dr. Gerhard Leder (Chirurgie und Proktologie)